

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 54=74 (1908)

Heft: 19

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXIV. Jahrgang.

Nr. 19.

Basel, 9. Mai.

1908.

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Die Pferderennen, deren Bedeutung und deren Auswüchse. — Organisation der österreichisch-ungarischen Maschinengewehrabteilungen. — Eidgenossenschaft: Aushebungskommissionen. Ernennung. — Ausland: Deutschland: Manöververordnung. — Frankreich: Militärschlächtereien.

Die Pferderennen, deren Bedeutung und deren Auswüchse.

Unter diesem Titel publiziert die in Solothurn erscheinende „Schweizerische Pferdezeitung“ eine Studie, die derart von falschen Vorstellungen über das Wesen und die Ziele des Rennbetriebs ausgeht und die derart unrichtige Ansichten darüber hervorrufen will, dass wir als geboten erachten, solchen Entstellungen entgegen zu treten.

Der Verfasser jener Studie schreibt, nachdem er zuerst einige Notizen über die Rennen im Altertum und über den Wert einer Leistungsprüfung gebracht hat, wörtlich wie folgt:

„Es lässt sich nicht leugnen, dass der Rennsport durch ein Mittel unterstützt werden musste, um die grosse Masse anzuziehen und hiedurch seiner Lebensfähigkeit Geld und Interesse zu sichern. Man wählte das wirksamste Mittel, indem man die Geldgier und Gewinnsucht der Menschen reizte, und führte die Wetten ein. Diese Gattung Schule hat derzeit eine solche Dimension erreicht, und ist in so engen Zusammenhang mit dem Sport getreten, dass man sich das eine vom andern nicht mehr getrennt vorstellen kann, trotzdem das Spiel mit der wahren Liebe zum Pferde garnichts gemein hat.

Das Rennen ist nicht mehr das Mittel zur Prüfung des Pferdes, jetzt ist es Selbstzweck und das Pferd nur Mittel zum Gelderwerb.

Unter Sport verstand man im allgemeinen früher körperliche Leibesübungen um des Vergnügens und der Ehre halber. Die olympischen Spiele und die Arenen im römischen Weltreich waren solch öffentlicher Sport. Doch muss man diesen nicht mit dem heutigen öffentlichen Sport vergleichen, der lediglich um des Geldes willen

geschieht, und der kaum mehr demjenigen Sport zur Seite gestellt werden kann, der einen national-ökonomischen Zweck, die Verbesserung der Landespferdezucht, verfolgt.

Der sonst so herrliche Pferdesport als Prüfung der Leistungsfähigkeit des Pferdes artete in Schaustellungen aus, die ganz andre Zwecke verfolgen als sachliche. Die Zucht, die Schaffung eines Gebrauchspferdes ausser acht lassend, kränkelt an der Produktion solcher englischer Rennspinnen, die sich einander von Generation zu Generation an Schnelligkeit zu übertreffen suchen. Allerdings ist die Schnelligkeit für den Gebrauch nicht gleichgültig, allein sie muss mit Ausdauer und Tragkraft gepaart sein. Hervorragende Dauer ist doch die erwünschteste Eigenschaft eines jeden Gebrauchspferdes und andre Pferde als Gebrauchspferde brauchen wir nicht. Das Rennpferd jedoch ist ein Kunstpferd, welches zu einem einzigen und noch dazu illusorischen Zwecke trainiert werden muss. Von Reiterei wird dem Pferde nichts beigebracht, als nötig ist, und die äusserste Verlegung des Schwerpunktes nach vorn (fünfter Fuss), feste Anlegung an das Mundstück, um jene langen Sprünge zu erzielen, die die Folge höchster Zusammenziehung und ebenso grosser Streckung des Rückengrates sind. Alles andre ist Sache der Diät. Durch kräftige Nahrung, kleinlich genauer und ängstlich verzärtelnder Stallbehandlung, Schweisskuren, Purgiermittel, Aderlasse, Doping etc. etc. sind solch unnatürliche Gewaltmittel, mit welchen man dahin strebt, das Pferd zu dem bestimmten Renntag in Kondition zu bringen.

Da nun die heutigen Rennen je länger je mehr unter leichtem Gewicht ausgeführt werden, also der Tragkraft nicht im geringsten Rechnung